

Podiumsgespräch am Dienstag 7. Mai 2019 im Afrikahaus Berlin

Neuer Präsident, alte Seilschaften? - die DR Kongo vier Monate nach den Präsidentschaftswahlen

Teilnehmende: Père Clément Makiobo (Generalsekretär der Kommission Episcopale Justice & Paix), Dominic Johnson (taz – die Tageszeitung)

CENI (Commission Electorale Nationale Indépendante)

Eine Reform der nationalen unabhängigen Wahlkommission CENI ist notwendig. Das aktuelle Mandat der CENI läuft Mitte Juni aus. Die Kommission sollte zukünftig eine Institution für die kongolesischen Bevölkerung darstellen, die nicht die Interessen der Politiker vertritt, sondern die der kongolesischen Bevölkerung. Daher sollten in der Kommission keine Politiker, sondern Personen aus der Zivilgesellschaft und der Kirche sitzen.

CENCO und Wahlen

Die katholische Bischofskonferenz in der DR Kongo CENCO hat sich in den politischen Prozess eingemischt, weil sie festgestellt haben, dass die Regierung unter Präsident Kabila die Präsidentschaftswahlen verzögert und ihnen das Wohl der kongolesischen Bevölkerung sowie die Einhaltung der Verfassung ein großes Anliegen ist. Sie haben sowohl einen Dialog zwischen Regierung und Opposition angeregt als auch die Bevölkerung zur Meinungsfreiheit sensibilisiert und über ihre Rechte und Pflichten in einer Demokratie aufgeklärt. Es wurden eine große Kampagne und mehrere friedliche Demonstrationen organisiert.

Das Hauptanliegen der CENCO war: 1. Nein zu einem dritten Mandat Joseph Kabilas, 2. Ja zu einer transparenten und friedlichen Wahl



Negative Aussichten bezüglich der Wahlen:

Die Ergebnisse der unabhängigen Wahlbeobachtung durch die CENCO konnten nicht veröffentlicht werden, da von der Regierung unter Kabila Druck ausgeübt wurde. Während der Wahlen wurde das Internet ausgestellt und viele Wahlmaschinen sind ausgefallen. Auch die CENI hat die Wahlergebnisse nicht veröffentlicht, daher ist das Ziel von transparenten Wahlen nicht erreicht.

Seit 2015 führt die CENCO die Wahlbeobachtung durch und wurde dafür auch speziell geschult. Es scheint, als hätte Kabila nie die Absicht gehabt, sein Amt niederzulegen. Durch Druck von u.a. der katholischen Kirche hat Kabila letztendlich akzeptiert, dass er sein Amt niederzulegen muss. Mit

seiner Strategie, die Mehrheit im Parlament zu behalten und damit weiterhin Einfluss auf die Geschehnisse im Land zu haben, war er jedoch erfolgreich. Felix Tshisekedi „Wahlsieg“ war ein Kompromiss zwischen Kabila und Tshisekedi und stellt nur den Wechsel einer Fassade dar.

Der Einfluss von Kabila zeigt sich unter anderem daran, dass alle neu gewählten Gouverneure von ihm in seine Privaträume eingeladen und vermutlich beeinflusst wurden.

Nach 100 Tagen Amtszeit Tshisekedis ist noch keine Regierungsbildung in der DR Kongo erfolgt, was erhebliche negative Folgen für das Land zur Folge hat. Große Teile des Landes sind durch die Abwesenheit staatlicher Kontrolle gekennzeichnet sind, was folgende negative Entwicklung begünstigt: Ökonomische Verluste. In der Nordkivu-Provinz um die Stadt Beni erfolgten weitere Massaker und Terror durch bewaffnete Gruppen. Der ausgebrochene Ebola-Virus verbreitet sich und wird immer schwieriger einzudämmen

Präsident Tshisekedi wird es unmöglich sein, tatsächliche Reformen ohne Rückhalt des Parlaments durchzuführen. Gerade im Osten des Landes herrscht die Angst vor weiteren Massakern. Die CENCO hofft darauf, dass die Bevölkerung friedlich bleibt, denn die Frustration aufgrund anhaltender Missstände und keinerlei spürbarer Veränderungen ist groß. Die unsichere politische Lage hat auch einen starken Einfluss auf die humanitäre Situation im Land, beispielsweise können Bildungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden. Außerdem bleibt die Frage offen, wie Tshisekedi mit der anhaltenden Korruption im Lang umgehen wird.

Eine große Herausforderung für Tshisekedi bestehe darin, dass er nicht die Handlungsgewalt über den nationalen Sicherheitsdienst besitzt.

Positive Aussichten:

Doch trotz der offensichtlichen Wahlfälschung und der Ernennung Tshisekedis anstelle des vermeintlichen Wahlsiegers, Oppositionskandidat Martin Fayulu, in das Amt des Präsidenten, gibt es erste positive Entwicklungen. Zudem wurde ein drittes Mandat von Langzeitpräsident Kabila verhindert. Neu-Präsident Tshisekedi bereits ein paar positive Zeichen gesetzt. Die Meinungs- und Versammlungsfreiheit im öffentlichen Raum hat zugenommen. Oppositionskandidat Fayulu durfte beispielsweise Interviews geben und eine Versammlung abhalten, was zuvor undenkbar war. Auch eine kritische Berichterstattung in den öffentlichen Medien ist wieder möglich.

Die Bevölkerung hat sich nach Einschätzungen Père Clément Makiobos besonnen verhalten. Nach Tshisekedis ersten 100 Tagen im Amt scheint es nicht mehr sinnvoll, weiter über die Wahlfälschung zu diskutieren, sondern eher den Blick in die Zukunft zu richten: Tshisekedi war es auch möglich, erste Wahlversprechen durchzuführen:

Mit der Freilassung politischer Gefangener hat Tshisekedi einen ersten Schritt in die richtige Richtung gemacht und auch, obwohl nur 574 der angekündigten 700 politischen Gefangenen freigelassen wurden, Courage bewiesen.

Mit dem Beginn der Baumaßnahmen im Land zeigt Tshisekedi seine Bereitschaft, Veränderungen durchzuführen. Die größere Problematik liegt hierbei jedoch eher darin, dass dem Land die finanziellen Mittel fehlen.

Lokale Wahlen

Finden keine lokalen Wahlen statt, wird dies zu einem weiteren Vertrauensverlust der Bevölkerung in die Politik führen. Das Abhalten lokaler Wahlen würde zu mehr Rückhalt seitens der Bevölkerung führen, die Dezentralisierung voranbringen und demokratische Wurzeln pflanzen. Für die Durchsetzung dieser Basisdemokratie fehlt es jedoch an finanziellen Mitteln und vor allem am politischen Willen. Eine konsequente Reform des Wahlgesetzes wäre dringend



notwendig, damit die Bevölkerung auch hinter den Resultaten ihrer Abstimmung stehen kann. Laut Wahlkalender sollen die lokalen Wahlen im September dieses Jahres stattfinden.

Die CENCO hat in ihrer Rolle als Wahlbeobachtungskommission in erster Linie die Aufgabe gehabt, die Ergebnisse zu verifizieren. Ihre Aufgabe war es beispielweise nicht, die Ergebnisse ihrer Wahlbeobachtung auch zu veröffentlichen. Die CENI hat ihre Resultate nie veröffentlicht und es bleibt Unklarheit über die Glaubwürdigkeit der Endergebnisse. Die Wahl 2018 ist damit weiterhin nicht ordnungsgemäß abgeschlossen und lässt sich als totales Chaos beschreiben.

Rolle der Europäischen Union und weiteren Ländern

Die internationale Gemeinschaft sollte Tshisekedi eine Chance geben, jedoch besser direkt mit der Bevölkerung zusammenarbeiten. Die Internationale Gemeinschaft sollte vor allen Dingen ihre Verantwortung im Bereich des Ressourcenabbaus nicht vergessen.

Viele europäische Länder warten die weitere Entwicklung in der DR Kongo ab. Das Abwarten wirkt sich jedoch eher nachteilig auf die Bevölkerung aus. Die humanitären Fragen der DR Kongo wie zum Beispiel die Gesundheitsversorgung und die Sicherheitssituation behalten trotz der offensichtlichen Wahlfälschung ihre Dringlichkeit. Auf diese Fragen gilt es zu reagieren und zwar unabhängig davon, ob damit eine vermeintliche Legitimierung Tshisekedis einhergeht oder nicht. Vielmehr sollte sich die Frage gestellt werden, wie Tshisekedi bei seinen Versuchen, Reformen zum Wohle der Bevölkerung durchzuführen, unterstützt werden kann.

Protokoll: Josephine Schmidt, ÖNZ